

EIP-AGRI Projekt **MEHRWERT**
BERGLANDWIRTSCHAFT



EIP – AGRI PROJEKT MEHRWERT BERGLANDWIRTSCHAFT

Erste Teilergebnisse aus AP 1

Stand November 2023

Inhaltsverzeichnis

Beschreibung der ÖSL der Berglandwirtschaft.....	6
Ökosystemleistungsbezogene Recherche von Nachhaltigkeitsberichten von Unternehmen	8
Analyse bestehender Best Practice Beispiele übertragbarer Geschäftsmodelle	15
Literaturverzeichnis	23

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Linkages between Ecosystem Services and Human Well-being (Millennium Ecosystem Assessment, 2005, S. V).....	1
Abbildung 2 - Konzept zur Klassifizierung übersetzt und angepasst (Naturkapital Deutschland - TEEB DE, 2012, S. 23).....	2
Abbildung 3 - Das Konzept des ökonomischen Gesamtwertes nach TEEB 2010 (Naturkapital Deutschland - TEEB DE, 2012, S. 53)	2
Abbildung 4 - Cascade Model von Potschin et al (2018) - (Haines-Young, 2023, S. 23)	4
Abbildung 5 - Geschäftsmodell-Prototyp für die Monetarisierung von Biodiversitätsmaßnahmen (Lang, 2023, S. 43) in einem Businessmodel-Canvas aufbauend auf (Osterwalder & Pigneur, 2010)	5
Abbildung 6 - Ökosystemleistungen der Berglandwirtschaft (Erstellung Projektgruppe Mehrwert Berglandwirtschaft	6
Abbildung 7 - European Sustainability Reporting Standards (ESRS) - Grafikquelle AK Wien	9
Abbildung 8 - Naturschutzprojekte von Artenglück - Quelle: Artenglück Homepage artenglueck.de..	15
Abbildung 9 - Standortkarte Artenglück - Quelle: Artenglück Homepage artenglueck.de	16
Abbildung 10 - Patenschaftsmöglichkeiten - Quelle: Artenglück Homepage artenglueck.de.....	16
Abbildung 11 - Vorarlberg am Teller - Quelle: https://vorarlbergamteller.at/	18
Abbildung 12 - Logo Vorarlberg am Teller - Quelle: https://vorarlbergamteller.at/	18
Abbildung 13 - Infografik Gemeinschaftsverpflegung - Quelle: Land schafft Leben	19
Abbildung 14 – Karte der Nationalparkregion im Grenzland - Quelle: https://www.weissensee.com/de/Summer-World/Outdoor-Relax-World/Naturpark/Europaeische-Projekte	20
Abbildung 15 - Kulinarische Karte der Grenzlandregion - Quelle: https://www.parcoprealpigiulie.it/it/principale/iniziativa-e-progetti/progetti-europei/taste-the-parks	21

Ökosystem(dienst)leistungen:

Wittig und Niekisch beschreiben Ökosystemdienstleistung als „Leistungen, die von (natürlichen und naturnahen) Ökosystemen erbracht und vom Menschen genutzt werden“ (Wittig & Niekisch, 2014, S. 232). Somit stellen die Natur und die darin vorkommenden Ökosysteme dem Menschen Dienstleistungen zur Verfügung, die von ihm genutzt werden können. Nach dem Millennium Assessment können die Ökosystemdienstleistungen in drei Kategorien eingeteilt werden:

- Bereitstellende Dienstleistungen liefern Lebensmittel, Futtermittel, Wasser, Bau- und Brennstoffe, Fasern und Arzneimittel.
- Regulierende Dienstleistungen sind die Regulation von Wetter und Klima, Schutz vor Naturkatastrophen, Schutz der Wasserqualität und Seuchenkontrolle.
- Kulturelle Dienstleistungen sind Erholungsleistung, Tourismus, Inspiration (für Forschung), Ästhetik, spirituelle Erlebnisse, Kultur und Tradition. (Millennium Ecosystem Assessment, 2005, S. V)

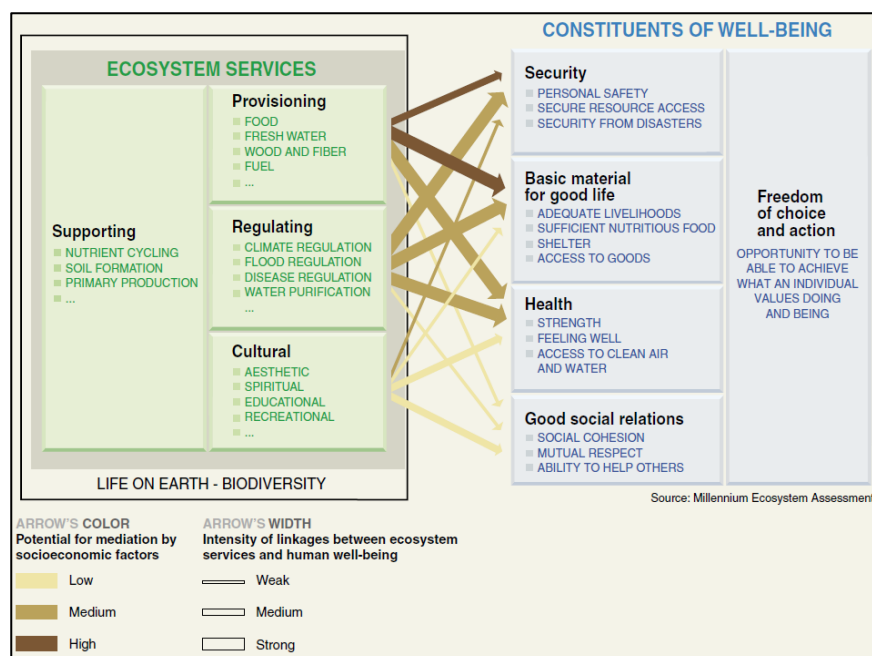


Abbildung 1 - Linkages between Ecosystem Services and Human Well-being (Millennium Ecosystem Assessment, 2005, S. V)



Abbildung 2 - Konzept zur Klassifizierung übersetzt und angepasst (Naturkapital Deutschland - TEEB DE, 2012, S. 23)

Das Modell der Millennium Ecosystem Assessment wurde von TEEB weiterentwickelt und weitere wesentliche nutzungsunabhängige Parameter wie Optionswert, Vermächtniswert, Altruistischer Wert und Existenzwert ergänzt. Dieses Modell wurde für das Projekt aufgegriffen und diente unter anderem als Grundlage für das Modell der „Ökosystemleistungen der Berglandwirtschaft“ sowie die Indikatoren, welche in Kooperation mit den Projektpartnern entwickelt bzw. festgelegt wurden und auf die in Kapitel 1.4.2. näher eingegangen wird.

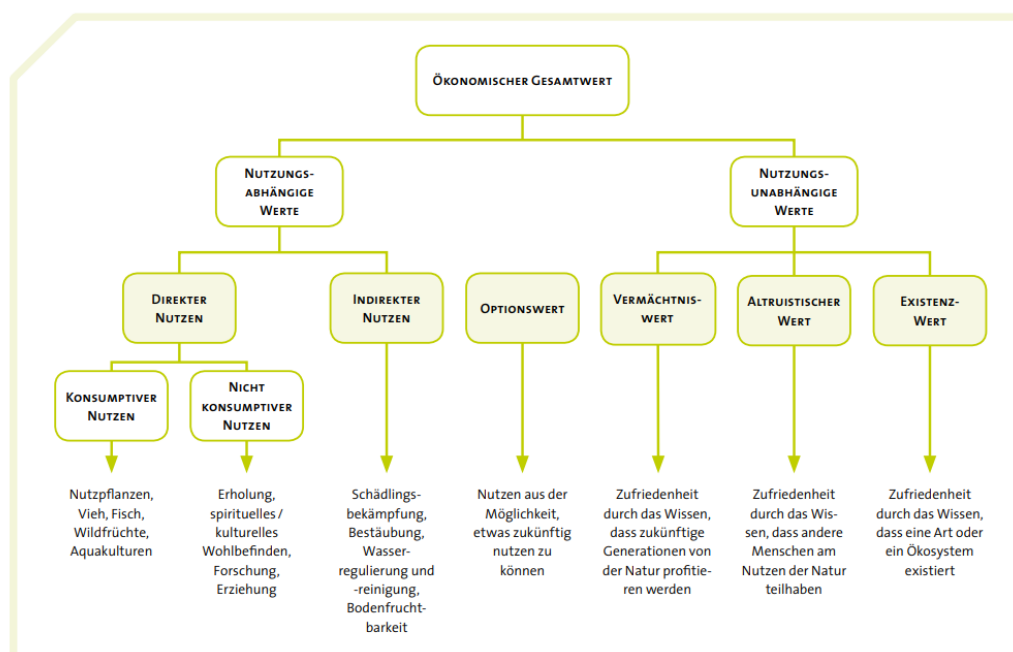


Abbildung 3 - Das Konzept des ökonomischen Gesamtwertes nach TEEB 2010 (Naturkapital Deutschland - TEEB DE, 2012, S. 53)

Die Ökosystemdienstleistung ist eine Methode, um Ökosystemen und ihren Leistungen einen monetären Wert zuzuweisen und diesen Wert als Vergleichsbasis für andere Nutzen, Nutzungsarten und Leistungen nutzbar zu machen. Damit können auch die langfristigen Kosten bei einem Verlust des Ökosystems und der Biodiversität mit einem monetären Wert in Relation zu kurzfristigen Projekten gesetzt werden. Im landwirtschaftlichen Kontext leisten viele dieser Dienstleistungen einen relevanten Beitrag für den wirtschaftlichen Erfolg. Die Biodiversität in der Art und an Arten sind ein wesentlicher Teil der Ökosysteme und spielen somit eine Rolle für die Erbringung der Ökosystemdienstleistungen. (Wittig & Niekisch, 2014)

Monetarisierung und Vermarktung von Ökosystemleistungen:

Im Wörterbuch Duden ist „Monetarisierung“ beziehungsweise „monetarisieren“ als „einer Sache oder Begebenheit einen Geldwert zumessen“ definiert. Dieser Zwischenschritt zur Vermarktung wird im Projekt durch die Berechnung der Bereitstellungskosten sowie eine Kalkulation und ein Vergleich mittels Indikatorenset versucht.

Gerade dieser Bewertung wird in einer Studie von Temel et al. in Bezug auf die Ökosystemdienstleistung eine Relevanz zugesprochen. Die Monetarisierung von Umweltprojekten erfolgt demnach häufig durch eine von drei Monetarisierungsmethoden: Bei der Zahlung für Ökosystemdienstleistungen wird für den Schutz und die Erhaltung eines Ökosystems zwischen zwei Parteien Geld bezahlt. In sogenannten Cost-Benefit-Analysen werden die Kosten für die Erhaltung und die möglichen Vorteile beziehungsweise Nachteile in die Entscheidungsfindung eines Unternehmens miteinbezogen. Bei Kompensationen wird der Wert anhand des in einem Ökosystem entstandenen Schadens bemessen, wobei hier mehrere Parteien beteiligt sind. (Temel, Jones, Jones, & Balint, 2018, S. 1049-1059)

In Bezug auf ein Geschäftsmodell, das die Monetarisierung und Vermarktung potentieller Mehrwerte der Berglandwirtschaft im Fokus hat, kann unterschiedlichen Ökosystemleistungen sowie erbrachten Mehrwerten ein Geldwert zugewiesen. Dieser monetäre Wert soll als Vergleichsbasis dienen und den Wert allgemeinverständlich ausdrücken.

Als mögliche theoretische Grundlage dafür kann das Ökosystem Kaskaden-Modell (ESC – Ecosystem service cascade model) aus dem konzeptuellen Hintergrund des Settings für „Common International Classification of Ecosystem Services“ (CICES) herangezogen werden.

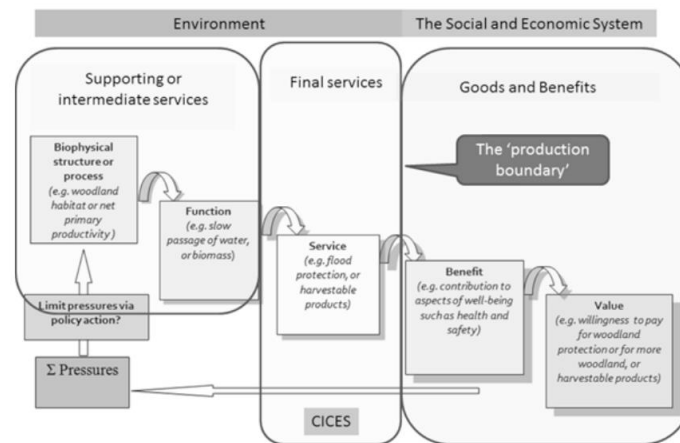


Abbildung 4 - Cascade Model von Potschin et al (2018) - (Haines-Young, 2023, S. 23)

Im Modell wird der schrittweise Prozess von der Entstehung der Ökosystemleistung zum Wert für das soziale Umfeld und Ökosystem beschrieben. Die Existenz der Natur bzw. des Ökosystems steht dabei an erster Stelle. Die Existenz dieser Strukturen oder Prozesse erfüllt gewisse Funktionen (wie z.B. Wasserspeicherung, Verfügbarkeit von Lebensraum oder Biomasse, etc.). Diese Funktionen bilden Ökosystemleistungen ab, aus denen wiederum für den gesamten Lebensraum positive Effekte resultieren. Am Ende der Kaskade steht der Wert, den das sozio-ökonomische Umfeld diesen Effekten zuschreibt. (Haines-Young, 2023, S. 13)

Mithilfe dieses Zuganges kann ein interdisziplinärer Brückenschlag zwischen der naturwissenschaftlichen Betrachtung der Relevanz von Ökosystemen und der Betrachtung sozial-ökonomischer Faktoren sowie der Versuch einer In-Wert-Setzung vorgenommen werden. Diese Vorgehensweise kann als Entscheidungsunterstützung dienen, um die Relevanz von Ökosystemen und deren Leistungen in sozial-ökonomischen Fragestellungen zu berücksichtigen. (Cheng, Jing, & Zixiang, 2022)

Eine Darstellung der unzähligen von der Berglandwirtschaft erbrachten Ökosystemleistungen und die Bündelung in Kategorien und Indikatoren erfolgte in Kooperation mit den Projektpartnern. Darauf wird in anderen Teilen dieses Arbeitspaketes und in Kapitel 1.4.2. noch näher eingegangen.

Die Monetarisierung dieser Leistungen und die Erhebung des Wertes stellt große Herausforderungen dar. Eine Festsetzung eines monetären Wertes stellt sich aus unterschiedlichen Gründen als schwierig heraus. Erstens ist der den Ökosystemleistung zugesprochene Wert zielgruppenabhängig und kann ebenfalls je nach Intensität der Nutzung der vielfältigen Leistungsangebote stark schwanken. Zweitens hängt der Wert und die „willingness-to-pay“ zunehmend von intrinsischen Motiven und Einstellungen ab. Das wiederum ist abhängig von der ideellen Nähe zur Berglandwirtschaft und dem Wissen über deren Abläufe und die geleisteten und erbrachten Mehrwerte, weshalb auch die Aufklärung über ebendiese einen wichtigen ersten Schritt und eine relevante Rolle in der Vermarktung einnehmen kann.

Mögliche Herangehensweisen an diese Herausforderungen könnte die Steigerung der „willingness-to-pay“ durch Gütesiegel oder auch die Monetarisierung spezieller Biodiversitäts-Maßnahmen wie bei Lang (2023).

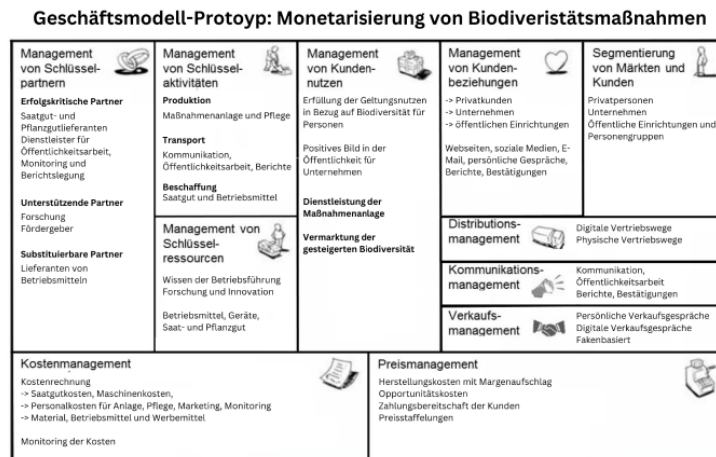


Abbildung 5 - Geschäftsmodell-Prototyp für die Monetarisierung von Biodiversitätsmaßnahmen (Lang, 2023, S. 43) in einem Businessmodel-Canvas aufbauend auf (Osterwalder & Pigneur, 2010)

Mithilfe dieser ausgearbeiteten Modelle und theoretischen Frameworks konnten mögliche Grundlagen der Vermarktung von Ökosystemleistungen definiert werden, die in den folgenden Arbeitspaketen in die Entwicklung von Geschäftsmodellideen und -prototypen miteinfließen werden.

Beschreibung der ÖSL der Berglandwirtschaft

Um die Ökosystemleistungen der Berglandwirtschaft abbilden zu können wurde aufbauend auf den theoretischen Rahmen (TEEB, CICES) von der FH OÖ gemeinsam mit den Projektpartnern ein Modell entwickelt.



Abbildung 6 - Ökosystemleistungen der Berglandwirtschaft (Erstellung Projektgruppe Mehrwert Berglandwirtschaft)

Das Modell bildet Ökosystemleistungen nach TEEB und CICES unter Berücksichtigung der Biodiversität ab. Im Zentrum steht die Berglandwirtschaft, als Leistungserbringer. Der erste Ring symbolisiert die erbrachten Leistungen sowohl im bereitstellenden wie auch im regulierenden und kulturellen Bereich. Dabei handelt es sich um mit der Berglandwirtschaft verbundenen und assoziierten Leistungen, bei denen eine wertmäßige Erhebung vor allem im bereitstellenden Bereich einfacher darstellbar und vermarktbar ist. Darüber legen sich der Options-, Vermächtnis sowie altruistischer Wert, die ebenfalls eine wesentliche Rolle spielen, aber sowohl in Erhebung als auch Monetarisierung und Vermarktung abstrakter und schwieriger darzustellen sind. Den Kreis schließt die Biodiversität, die die „grüne Basis“ des Modells bildet und ebenso ein wichtiger Ökosystemfaktor ist. Abschließend umfängt der Existenzwert – der Wert an sich, dass das Ökosystem Berglandwirtschaft existiert – das ganze Ökosystem mit dessen Leistungen und Werten.

Indikatorenentwicklung

Gemeinsam mit dem Projektteam wurden in mehreren Zwischenschritten aus den Ökosystemleistungen Indikatoren für eine potentielle Erhebung, Messung und Bewertung von Mehrwerten der Berglandwirtschaft ermittelt. Aus über 20 Indikatoren wurden nach Relevanzprüfung 13 Indikatoren in vier Bereichen/Ebenen ausgewählt und näher untersucht.

Ebene	Indikator	Aussagekraft
Betrieb	Kleinlandwirtschaft	Größe, Arbeitsplätze in der Region, etc.
	Schonende Grünland-Bewirtschaftung	Anzahl der Überfahrten/Mahden, Bodenbewirtschaftung und Biodiversitätsförderung
	Grundfutter-Optimierung	Nahrungsmittel-Konversionseffizienz
	Entlegene Steillage	Erschwernispunkte und Schwierigkeiten in der Bewirtschaftung aufgrund Steillage
	Wirtschaftliche Diversifizierung	Resilienz aufgrund unterschiedlicher Betriebszweige, Relevanz von kulturellen ÖSL
Flächen	Extensives Grünland	Anzahl der Überfahrten/Mahden, Bodenbewirtschaftung und Biodiversitätsförderung
	Weide	Bodenbewirtschaftung und Biodiversitätsförderung, Landschaftsbild
	Alm	Bodenbewirtschaftung und Biodiversitätsförderung, Landschaftsbild
Landschaftsmosaik	Kleine Feldschläge	Bodenbewirtschaftung und Biodiversitätsförderung (z.B. Feldränder), Landschaftsbild
	Landschaftselemente	Biodiversitätsförderung und Landschaftsbild
	Vielfalt Flächen Nutzung	Bodenbewirtschaftung und Biodiversitätsförderung, Landschaftsbild
Tiere	Traditionelle Nutztierassen	Artenvielfalt, Biodiversität
	Vielfalt Tiere	Artenvielfalt, Biodiversität

Für die Entwicklung von Geschäftsmodellideen spielt die Nachfrageseite im jeweiligen Geschäftsmodell eine wesentliche Rolle (siehe 1.4.1). Um genauere Informationen über die potentielle Zielgruppe der Unternehmen zu erhalten, wurden Überlegungen angestellt, wie man möglichst effizient und zielgerichtet Informationen über die Nachhaltigkeitsziele und das Interesse an von der Berglandwirtschaft erbrachten Ökosystemleistungen erhalten könnte. Nach intensiver Recherchearbeit kristallisierten sich Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen als auskunftreiche Informationsquelle zur Sekundärforschung heraus.

Schon 2017 wurden in Österreich mit dem Bundesgesetz zur Verbesserung der Nachhaltigkeits- und Diversitätsberichterstattung einige Gesetze weiter angepasst und für Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern die Abgabe einer nichtfinanziellen Erklärung beziehungsweise eines nichtfinanziellen Berichtes im Zuge des Jahresabschlusses gefordert. In dieser Erklärung sollten Unternehmen auf die Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange sowie auf die Menschenrechte und Korruptionsbekämpfung eingehen und dazu Stellung beziehen, wie diese Themen vom Unternehmen im positiven Sinne gefördert werden. Im Fokus stehen hierbei also nicht ökonomische, sondern ökologische, gesellschaftliche und soziale Leistungsindikatoren (*aus dem Bundesgesetz: Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz, NaDiVeG*).

Ende 2022 veröffentlichte die EU die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), welche in einer Reform des europäischen Bilanzrechts eine starke Ausweitung der Transparenzpflichten europäischer Unternehmen in Bezug auf Nachhaltigkeit festlegt. Auf die Kritik an den vorhergehenden Richtlinien, dass zu wenig Unternehmen zur Berichtslegung verpflichtet wären und die abgegebenen Erklärungen Defizite in Sachen Vollständigkeit und Vergleichbarkeit aufwiesen, wurde eingegangen. Der Kreis der berichtspflichtigen Unternehmen wurde in zeitlichen Schritten stark erhöht.

Betroffen sind nun auch bereits Unternehmen, die gewisse Kennzahlen im Bereich Umsatz (40 Millionen EUR), Bilanzsumme (20 Millionen Euro) oder Mitarbeiter (250 statt wie früher 500) überschreiten sowie auch bestimmte Banken oder Versicherungsunternehmen. Für Österreich wird mit einer verzwanzigfachung des Anwenderkreises von bisher etwa 100 Unternehmen auf über 2.000 Unternehmen gerechnet. Auch bei Konzernen und Unternehmen mit Sitz außerhalb der EU aber mit europäischen Tochterunternehmen wurde nachgeschärft und diese stärker in die Pflicht genommen.

Um den Inhalt der Berichte informativer, einheitlicher und damit auch vergleichbarer zu machen wurde ein neues Anspruchsniveau definiert. In den Erklärungen soll dadurch die Nachhaltigkeitsberichterstattung stärker in den Vordergrund rücken und tiefere Einblicke in die Unternehmensaktivitäten in diesem Bereich geben als deren Vorgänger, die nichtfinanziellen Berichterstattungen. Dazu sind die neuen Vorgaben auf die drei Säulen ESG (Environmental – Umwelt, Social – Soziales, Governance – Unternehmensführung) aufgebaut und bezieht die Sustainable Development Goals (SDGs) noch stärker mit ein. Durch Konkretisierung der Berichtspflichten in Bezug auf die Ziele beziehungsweise der Strategie der Organisationen und Vereinheitlichung der Nachhaltigkeitsberichtsbestimmungen erwartet man sich inhaltlich qualitative Verbesserungen.

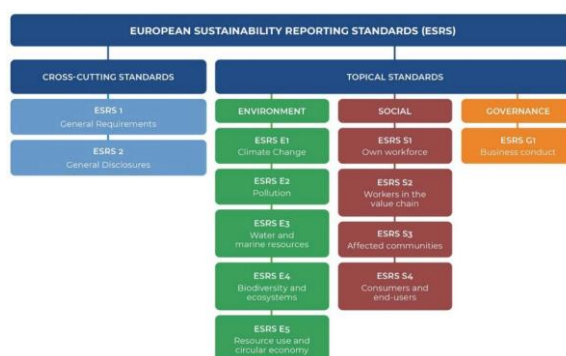


Abbildung 7 - European Sustainability Reporting Standards (ESRS) - Grafikquelle AK Wien

Quelle für die genannten Inhalte: RICHTLINIE (EU) 2022/2464 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 14. Dezember 2022 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 und der Richtlinien 2004/109/EG, 2006/43/EG und 2013/34/EU hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen

Der aktuell für Nachhaltigkeitsberichte geltende GRI-Standard steht für "Global Reporting Initiative". Dabei müssen im Bericht unterschiedliche Anforderungen der internationalen Organisation GRI erfüllt und die in den Standards vorgeschlagenen Indikatoren verwendet werden. Diese Standards bieten Unternehmen und Organisationen eine umfassende Methode, um ihre Leistungen in Bezug auf Umwelt, soziale und wirtschaftliche Aspekte zu berichten. Die GRI-Standards umfassen eine Vielzahl von Indikatoren, die für die Berichterstattung in Bereichen wie Umwelt, Arbeitspraktiken, Korruption und Menschenrechte verwendet werden können.

Ziel der ökosystemleistungsbezogenen Recherche in diesem Arbeitspaket war, durch systematische Analyse von Nachhaltigkeitsberichten zu verstehen, wie Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsleistungen darstellen, auf welche Leistungen die Unternehmen ihre jeweiligen Schwerpunkte legen und auch welche Faktoren die Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen beeinflussen. Dadurch konnten wichtige Informationen über die Nachfrageseite erfasst und weiter analysiert werden, welche der von der Berglandwirtschaft erbrachten Ökosystemleistungen denn für die Unternehmensseite von Interesse sein könnte beziehungsweise welche potentiellen Lücken Geschäftsmodelle der Berglandwirtschaft füllen könnten. Um die für das Projekt relevanten Informationen effizient herausarbeiten zu können, fokussierte man sich auf den GRI- Indikator „Umwelt“.

Für die systematische Analyse der Nachhaltigkeitsberichte wurde zuerst eine Methodik erarbeitet und Ziele definiert beziehungsweise Eingrenzungen der zu untersuchenden Unternehmen vorgenommen. Zielvorgabe war die Untersuchung von 50 Nachhaltigkeitsberichten, wobei 80 % der Unternehmen in der Region tätig sein sollten. Die restlichen 20 % sollten zu Zwecken der Vergleichserstellung internationale Organisationen sein.

Für eine methodische Vorgehensweise wurde ein Analyseraster erstellt. Dieses Werkzeug, auch bekannt als Analyse-Matrix oder -Framework kann dazu verwendet werden, um eine Vielzahl von Faktoren oder Variablen in Bezug auf ein bestimmtes Thema oder eine Entscheidung zu organisieren und zu analysieren. Nach ersten Testanalysen wurde die Entscheidung zu einer themenspezifische Clusterung getroffen und der Analyseraster noch weiter überarbeitet.

Die wesentlichen Parameter des Rasters bilden die Nachhaltigkeitsindikatoren, die von Unternehmen für unterschiedliche Gebiete angegeben werden. Diese Indikatoren sind Messgrößen, die verwendet werden, um die Leistung von Unternehmen, Regierungen oder anderen Organisationen in Bezug auf Nachhaltigkeit zu beurteilen. Sie können sowohl quantitative als auch qualitative Informationen umfassen und können sich auf verschiedene Bereiche wie Umwelt, soziale Verantwortung und wirtschaftliche Leistung beziehen. Einige Beispiele für Nachhaltigkeitsindikatoren können sein: CO₂-Emissionen, Energieeffizienz, Wasserverbrauch, Mitarbeiterzufriedenheit, Diversität und Inklusion, Produktrecycling und Community-Engagement. Indikatoren wie diese werden oft verwendet, um die Nachhaltigkeit von Unternehmen zu messen, zu überwachen, sowie um Ziele zu setzen und Entscheidungen für zukünftige Entwicklung zu treffen.

Der entwickelte Analyseraster gliedert sich in folgende Hauptthemen

1. Allgemeinen Organisationsinformationen

- a. Um welche Art von Unternehmen handelt es sich und in welcher Branche operiert es?
- b. Wo hat das Unternehmen seinen Sitz und Standorte
- c. Wesentliche Unternehmenskennzahlen wie Mitarbeiteranzahl, Umsatz, etc.

2. Informationen zum Nachhaltigkeitsbericht

- a. Ist ein aktueller Nachhaltigkeitsbericht vorhanden? Wenn ja, aus welchem Jahr?
- b. Wurde dieser nach den vorgegebenen GRI-Standards verfasst?

3. Nachhaltigkeitsindikatoren nach Überthemen in Cluster kategorisiert

- a. Artenvielfalt und Tiere: Bienen, Vögel, Insekten, Tierwohl Themen
- b. Umweltschutz: Spritzmittelverzicht, Renaturierungen, Revitalisierung von alten Gebäuden, Ressourcenschonung und Recycling, Abfallwirtschaft, Lebensmittelverschwendung
- c. Artenvielfalt Flora (Boden, Forst): Habitatsgestaltungen, Standortbezogene Greenings, Blühstreifen, Forstwirtschaftliche Maßnahmen

- d. Energiequellen: Erneuerbare Energiequellen, Elektromobilität, Photovoltaik, Geothermie, Windenergie, Wasserkraft
- e. Regionalität: Regionaler Bezug von Rohstoffen, Wasserschonung, Lebensmittel/Mitarbeiterverpflegung
- f. Sustainable Development Goals (SDG's): SDG Nummer 15 vorhanden, Allgemeine Auflistung der behandelten SDG's
- g. CO2 Reduktionsmaßnahmen (Co2 Reduktion, CO2 Neutralität, CO2 Ziele, Humusaufbau)

4. Innovationen für Nachhaltigkeitsthemen

5. Teilnahme an speziellen Projekten

6. Zusätzliche Informationen

Anschließend wurden regionale Unternehmen erfasst und den Kriterien entsprechende regionale wie internationale Organisationen ausgewählt. Für diese Unternehmungen wurde im ersten Schritt überprüft, ob es einen gültigen, nach GRI-Standards verfassten Nachhaltigkeitsbericht gibt. Außerdem wurden Unternehmensinformationen von zusätzlichen Quellen abseits des Nachhaltigkeitsberichtes wie von beispielsweise Unternehmenswebseiten zur Ergänzung der Informationsbasis recherchiert und im tabellarisch angelegten Analyseraster erfasst.

Im Zuge der ökosystemleistungsbezogenen Recherche von Nachhaltigkeitsberichten für dieses Arbeitspaket wurden gemeinsam mit einem Team aus Studierenden 134 Unternehmen und deren Unternehmensinformationen und vorhandene Nachhaltigkeitsindikatoren wie erklärt erfasst und geclustert. Bei 55 der erfassten Organisationen konnte kein Nachhaltigkeitsbericht gefunden werden, weil diese den aktuellen Pflichtkriterien zur Erstellung (Mitarbeiteranzahl) noch nicht unterlagen. Von weiteren 24 Unternehmen konnte kein Nachhaltigkeitsbericht, aber ausreichend Informationen zu den gewählten Nachhaltigkeitsindikatoren aus anderen Quellen gesammelt werden, um sie in die Datenbasis mitaufzunehmen. Von den restlichen 55 Unternehmen wurden die vorhandenen und nach GRI-Standards erstellten Nachhaltigkeitsberichte nach relevanten Informationen untersucht.

Im nächsten Schritt wurden die gesammelten und geclusterten Informationen aufbereitet und analysiert. Die Unternehmen wurden nach Branchen und Unternehmensgröße (nach Mitarbeitern oder Jahresumsatz) klassifiziert sowie die geographische Verteilung

Es stellte sich heraus, dass keine Branchentendenzen abgeleitet werden konnten, da die Unternehmen selbst in den gleichen Branchen sehr vielfältigen Tätigkeitsfeldern nachgehen und unterschiedliche Herangehensweisen im Bereich Nachhaltigkeit haben. Auffällig war außerdem, dass bei keinem einzigen untersuchten Unternehmen – weder im Nachhaltigkeitsbericht noch auf der Homepage oder in anderen Berichten – konkrete Zahlen für das jeweilige Unternehmensbudget für Nachhaltigkeitsarbeit angegeben wurden.

Aus der Analyse ging hervor, dass die Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsarbeit der untersuchten Unternehmen in folgenden Bereichen liegen:

- Umweltbelastung, Klimaauswirkungen und Emissionen reduzieren
- Ressourceneffizienz erhöhen
- Erneuerbare Energien nutzen
- Abfallmanagement und Recycling

Es zeigte sich außerdem, dass Unternehmen ihren Fokus eher auf Maßnahmen setzen, die direkt Einflüsse auf die Geschäftstätigkeit haben wie beispielsweise die Nutzung von grüner Energie durch den Umstieg auf nachhaltige Energieressourcen aus Wind oder Wasserkraft. Ein großes Thema sind auch ressourcenschonende Punkte sowie Recyclingmaßnahmen. Effizientes Arbeiten und ein gewisses Kreislaufdenken ist bei vielen schon tief in der operativen sowie strategischen Geschäftstätigkeit verankert, weshalb Ressourcenschonung, Wiederverwertung und Optimierung der Energienutzung vielfach Thema ist. Hier könnte das Projekt Mehrwert Berglandwirtschaft möglicherweise mit der Bereitstellung nachhaltig produzierter Rohstoffe oder mit nachhaltigen Energiequellen eine Rolle einnehmen.

Im Bereich Biodiversitätsmaßnahmen zeigte sich eine Lücke, die für das Projekt Mehrwert Berglandwirtschaft interessant sein könnte: Dieser Bereich findet im Vergleich zu anderen Aktionen im Themenfeld Energieeffizienz oder CO₂ Reduktion kaum Beachtung. Lediglich einige wenige Unternehmen konnten Biodiversitätsprojekte wie zum Beispiel Dachbegrünungen oder Blühstreifen vorweisen.

Es zeigte sich außerdem, dass bei den untersuchten Unternehmen die Intensität der Nachhaltigkeitsmaßnahmen meistens abhängig davon sind, wie viel grünen Raum die Unternehmung für die Ausübung ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit nutzt. Die bereits vorhandenen gesetzlichen Regulierungen beim Bau neuer Betriebsgebäude geben hier bereits einen Rahmen vor, an welchen sich die Unternehmen halten müssen. Größere freiwillige Nachhaltigkeitsmaßnahmen, die über die gesetzlichen Vorgaben hinaus gehen oder für das Unternehmen selbst kaum oder keinen direkten Nutzen bringen sind jedoch seltener zu finden.

Die Recherchen ergaben außerdem, dass einige Unternehmen bemerkenswerte Kreativität bei der Formulierung ihrer Nachhaltigkeitsstrategien zeigen. So definiert beispielsweise Rosenbauer seine Geschäftstätigkeiten als nachhaltig, indem er hervorhebt, dass seine Fahrzeuge Brände bekämpfen, die ansonsten potenziell CO₂ ausstoßen.

Die Quellen zur Rechercharbeit zu potentiell übertragbaren Geschäftsmodellen waren vielfältig. Neben eigenen Recherchen in Fachliteratur und Internet wurden bereits bestehende Ausarbeitungen im Bereich Biodiversität und Landwirtschaft generell analysiert und auf Übertragbarkeit geprüft. Darunter unter anderem die Best-Practice-Recherche des UBK (Kofler 2022) sowie die Informationssammlung des Studierendenprojektes oder etwaige Ausarbeitungen zum Themengebiet (Lang, 2023). Durch den Austausch bei Projektpräsentationen und Gespräche am Smart Alps Kongress konnten weitere Ideen gesammelt und gebündelt werden. Einige der relevantesten und interessantesten Ergebnisse werden hier gebündelt.

Artenglück

Das Start-Up „Artenglück“ schafft es seit einigen Jahren in Deutschland erfolgreich Biodiversitätsmaßnahmen an Privatkunden und Unternehmen zu verkaufen. Obwohl sie in ganz Deutschland tätig sind, schaffen sie es, unkompliziert Naturschutz bzw. Biodiversitätsfördernde Maßnahmen regional 30 km um einen Wunschstandort zu vermarkten. Das junge Team will zeigen, dass Landwirtschaft und Naturschutz Hand in Hand gehen kann und bietet Naturschutzprojekte und Biodiversitätsmaßnahmen unterschiedlicher Art in ihrem Webshop an. Neben Blühwiesenpatenschaften oder Baumpflanzaktionen zur Waldaufforstung können auch Patenschaften für Feldvögel übernommen werden.

NATURSCHUTZPROJEKTE



BLÜHWIESENPATENSCHAFT

Gemeinsam mit Landwirten legen wir mehrjährige Blühwiesen in Eurer Region an.

Unser speziell insektenfreundliches Saatgut schafft Futterquelle und Lebensraum für Insekten und Co.

Übernehme jetzt eine Blühpatenschaft!

Blühwiesen



BAUMPFLANZAKTIONEN

Für besseres Klima und die Wiederherstellung von Lebensräumen forsten wir absterbende Wälder zu klimaresistenten Mischwäldern auf. Dabei arbeiten wir mit erfahrenen Förstern zusammen.

Übernehme jetzt eine Waldpatenschaft!

Waldaufforstung



FELDVOGELPATENSCHAFT

Die vom Aussterben bedrohten Feldvogelarten, wie die Lerche, nisten auf der Erde inmitten von Getreidefeldern. Mit Hilfe von Feldvogelfenstern bieten wir den Vögeln wieder Nist- und Landeplätze.

Übernehme jetzt eine Feldvogelpatenschaft!

Feldlerchenfenster

Abbildung 8 - Naturschutzprojekte von Artenglück - Quelle: Artenglück Homepage artenglueck.de

Auf zahlreichen Flächen vorrangig in Deutschland, aber mittlerweile im ganzen deutschsprachigen Raum bietet das Unternehmen Standorte an, auf denen nachweislich Biodiversität gefördert und Umweltschutz betrieben wird. Zusätzlich bieten sie Beratungsgespräche für Unternehmen an und zeigen die Vorteile für die Corporate Social Responsibility und das Organisationsimage auf. Neben der Vermarktung von Blühflächen, Waldaufforstungen und Vogelschutzflächen wird zusätzlich auf Outdoor-Teamevents zur Stärkung der Mitarbeiterbeziehungen oder auch auf nachhaltige Mitarbeitergeschenke gesetzt.

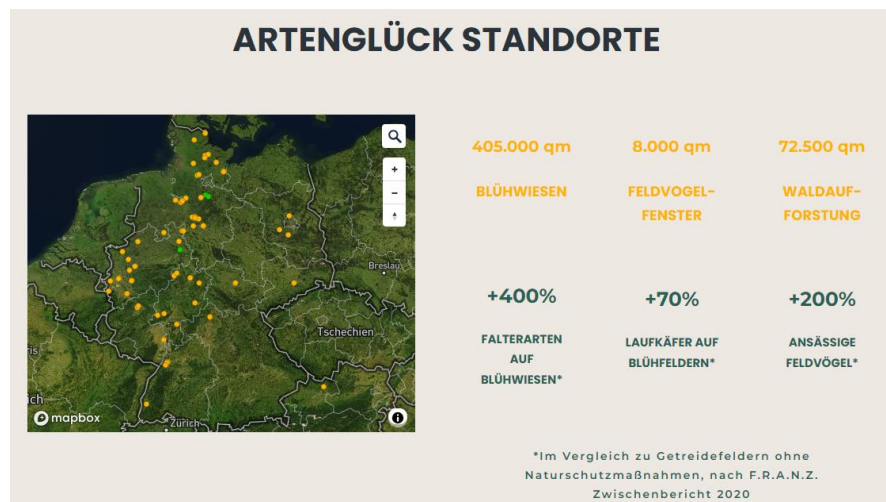


Abbildung 9 - Standortkarte Artenglück - Quelle: Artenglück Homepage artenglueck.de

Das Angebot für Firmenkunden wird um ein Angebot für Privatkunden und einen nachhaltigen Online-Shop ergänzt. Dort findet man neben den Hauptprodukten der Patenschaften auch Saatgutmischungen, Saatgutautomaten oder Merchandise-Artikel.



Abbildung 10 - Patenschaftsmöglichkeiten - Quelle: Artenglück Homepage artenglueck.de

Auch die Kooperationspartner aus der Landwirtschaft werden aktiv eingebunden und Interessierte Landwirte können sich melden, wenn sie das Biodiversitätsprojekt unterstützen möchten. Speziell Flächen, die sich weniger gut für Lebensmittelproduktion eignen können ideale Blühwiesen bilden und somit einen positiven Beitrag zur Artenvielfalt und Biodiversitätssteigerung beitragen.

Weitere Informationen können unter <https://artenglueck.de/> nachgelesen werden.

Übertragbarkeit für das Projekt Mehrwert Berglandwirtschaft:

Eine Initiative wie Artenglück würde sich auf in der Nationalparkregion Kalkalpen umsetzen lassen. Man könnte die Mehrleistungen im Bereich Biodiversität und Artenvielfalt der regionalen Berglandwirtschaft hervorheben und vermarkten. Die Anlage von Blühstreifen könnten eine zusätzliche Einnahmequelle bilden und vor allem in schwer zugänglichem Gelände eine Arbeitserleichterung darstellen. Patenschaften für seltene Nutztierassen könnten die Artenvielfalt in diesem Bereich steigern. Dieses Angebot wie ursprünglich im Projekt angedacht nicht nur an Unternehmen, sondern auch an Privatkunden zu richten, erweitert die Zielgruppe enorm und öffnet den Weg zu neuen Märkten.

Patenschaften für Blühstreifen, Tiere, Bienen bzw. Insekten, Bäume oder sogar Streuobstwiesen als Ganzes gibt es bereits vereinzelt bei landwirtschaftlichen Betrieben oder National- und Naturparks in der DACH-Region – eine gebündelte Plattform und ein gemeinsamer Werbeauftritt als Berglandwirtschaftsregion Nationalpark Kalkalpen könnte aber hier den entscheidenden Vorteil bringen.

Vorarlberg am Teller

Die Initiative des Landes Vorarlberg setzt sich intensiv dafür ein, mehr heimische und hochwertige Lebensmittel auf die Teller der Bevölkerung zu bringen. Dadurch wird gesunde Ernährung gefördert und die heimische Landwirtschaft unterstützt. Der Fokus liegt auf regionalen und biologischen Lebensmitteln, die im Land gesetzt, gewaschen und geerntet werden müssen.



Abbildung 11 - Vorarlberg am Teller - Quelle:
<https://vorarlbergamteller.at/>

Zielgruppe dieses Projektes sind Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung wie beispielsweise in Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern oder Pflegeheimen. Die Vorteile für die Küchen dort sind vielfältig. Neben kostenlosen Beratungsleistungen gibt es Unterstützung bei der Suche nach neuen Produkten und Lieferanten, Austauschprogramme mit KollegInnen und SystempartnerInnen sowie eine Auszeichnung für die erbrachten Leistungen. Außerdem wissen die Abnehmer und deren Gäste woher die Produkte kommen. Die Produzenten profitieren von zusätzlichen stabilen Absatzkanälen mit hoher Planungssicherheit. Die kurzen Transportwege sparen Zeit und Geld und schonen die Umwelt.

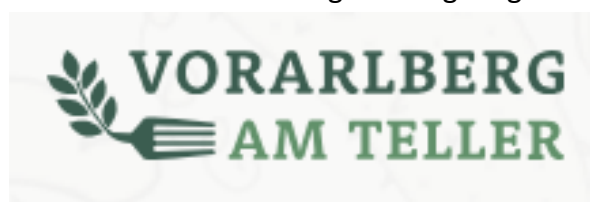


Abbildung 12 - Logo Vorarlberg am Teller - Quelle:
<https://vorarlbergamteller.at/>

Übertragbarkeit für das Projekt Mehrwert Berglandwirtschaft:

In Österreich werden laut GV Austria täglich über zwei Millionen Mahlzeiten in Großküchen und Kantinen zubereitet. Das stellt einen riesigen Bedarf an Lebensmitteln dar, der im besten Fall aus der Region kommt. Hier könnte die heimische Berglandwirtschaft als Lieferant dienen und ihre regional hergestellten und qualitativ hochwertigen Produkte anbieten.

CA. 2,2 MIO.* MAHLZEITEN TÄGLICH IN GROSSKÜCHEN UND KANTINEN



Infografik © Land schafft Leben 2023
*Summe auf Basis ungerundeter Werte; Hinweis: teilweise inkl. Frühstück, Mittag- und Abendessen;
Quelle: GV Austria, Dachverband der Österreichischen Gemeinschaftsverpfleger (2022)

Abbildung 13 - Infografik Gemeinschaftsverpflegung - Quelle: Land schafft Leben

Während es in anderen Bundesländern schon Initiativen zur regionalen Versorgung von Großküchen und Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen gibt (Vitalküche [NÖ], Bewusst Tirol [T], Vorarlberg am Teller [V], Ökokauf [W], etc.), gibt es in Oberösterreich noch kein vergleichbares Projekt. Die Förderung von regionalen Lebensmitteln mit gleichzeitiger Unterstützung der heimischen Landwirtschaft mit dem Resultat einer gesund ernährten Bevölkerung würde sich hier verbinden lassen.

Modell Crowdfunding

Crowdfunding ist ein Modell der Landwirtschaft, das auf Online-Shopping Plattformen und direktem Kontakt zwischen Produzenten und Verbrauchern basiert. Es wurde entwickelt, um nachhaltige Landwirtschaft zu fördern und lokalen Produzenten dabei zu helfen, ihre Produkte direkt an die Konsumenten zu verkaufen.

Mit Crowdfunding haben die Produzenten die Möglichkeit, natürliche Ressourcen bewusster zu nutzen, da sie ihre Produktion auf tatsächlichen Bestellungen und nicht auf geschätzten Verkaufszahlen basieren können. Das trägt dazu bei, unnötige Verschwendung zu vermeiden. Zusätzlich erhöht sich die Transparenz in der Lieferkette, indem es den direkten Kontakt zwischen Produzenten und Konsumenten ermöglicht. Kunden haben oft die Möglichkeit, das Produkt und seine Produktionsbedingungen zu

verfolgen. Und dadurch, dass die Produkte direkt vom Erzeuger zum Verbraucher gelangen, ist die Frische der Produkte oft höher als bei konventionellen Einkaufsmethoden. Da Mittelsmänner und zusätzliche Handelsspannen zwischen Produzent und Konsument ausgeschaltet werden sinkt die Abhängigkeit von Großabnehmern oder Handel, während die Gewinnspanne bei den Landwirten steigt.

Es handelt sich um ein nachhaltiges und transparentes Konzept, das direkten Zugang zu hochwertigen Lebensmitteln bietet. Es unterstützt kleine Landwirte und fördert eine wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Landwirtschaft.

Übertragbarkeit für das Projekt Mehrwert Berglandwirtschaft:

Die Landwirt*innen in der Berglandwirtschaft betreiben vielfach tier- und umweltfreundliche Haltungsmethoden und führen oftmals zusätzlich traditionsreiche Handwerkskunst in der Erzeugung und Veredelung ihrer Produkte aus. Mit dem Crowdfarming Modell könnten Produkte der Berglandwirtschaft direkter und transparenter an Konsumenten aus der ganzen Welt gelangen.

Taste the Parks - Projekt am Weißensee, Österreich und Italien

Das Projekt ist eine Zusammenarbeit des Naturparks Weißensee und Naturparks Prealpi Giulie (Julische Voralpen) in Italien. Ziele des Projekts sind die Förderung der Berglandwirtschaft, Erhaltung der Biodiversität, Entwicklung des nachhaltigen Tourismus und die Regionalentwicklung im Alpe Adria Raum.



Abbildung 14 – Karte der Nationalparkregion im Grenzland - Quelle: <https://www.weissensee.com/de/Summer-World/Outdoor-Relax-World/Naturpark/Europaeische-Projekte>

Die Finanzierung erfolgt durch eine Förderung und das Projekt möchte die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen dem Naturpark Julische Voralpen und dem Naturpark Weissensee stärken und dabei folgende Ziele fokussieren:

- Erhöhung des Mehrwerts in den Regionen der beiden Parke durch die gezielte Verbindung touristischer Aktivitäten und lokaler Landwirtschaft, ausgehend von der Inwertsetzung und Aufwertung lokaler Spezialitäten und typischer Produkte.
- Förderung der Vermarktung typischer, regionaler Produkte als Motor für die Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft, welche die Abwanderung bremst und die Biodiversität erhält.
- Verbesserung des Austauschs von Kompetenzen und Erfahrungen zwischen den regionalen Produzenten und Konsolidierung der Allianzen mit den Schutzgebieten.
- Erhebung des gemeinsamen Angebots für die zukünftige Entwicklung und Realisierung einer Verkaufs- und Distributionsplattform für regionale Produkt, als Verbindungsglied zwischen den zwei Naturparks.



Abbildung 15 - Kulinarische Karte der Grenzlandregion - Quelle: <https://www.parcoprealpigiulie.it/it/principale/iniziativa-e-progetti/progetti-europei/taste-the-parks>

Übertragbarkeit für das Projekt Mehrwert Berglandwirtschaft:

Dieses Projekt kann als Vorbild für die Nationalparkregion Kalkalpen dienen. Es verfolgte ähnliche Ziele wie das Projekt Mehrwert Berglandwirtschaft (Erhaltung Berglandwirtschaft, Bremsung der Abwanderung, gezielte Verbindung touristischer Aktivitäten und lokaler Landwirtschaft, Inwertsetzung und Aufwertung lokaler Spezialitäten und typischer Produkte) und zeigte darüber hinaus, wie das in Kooperation mit einem anderen Nationalpark – der sich sogar in einem anderen Land befindet – funktionieren kann.

Solidarische Landwirtschaft - BioFinanzPortal

Das BioFinanz-Projekt analysierte verschiedene Finanzierungsformen entlang der Wertschöpfungskette für ökologische Lebensmittel, um alternative Beteiligungsformen für Privatpersonen zu ermöglichen. Dadurch war eine direkte, finanzielle Beteiligung von BürgerInnen an Unternehmen im Agrar- und Öko-Sektor möglich. Beispiele für diese bürgerschaftlichen Finanzierungsmodelle sind Crowdfunding, Solidarische Landwirtschaft, Genussrechte, Bürgeraktiengesellschaften & Landkaufgenossenschaften. Ziel war es, die Merkmale, Potenziale und Herausforderungen der einzelnen Finanzierungsmodelle herauszuarbeiten und für einen etwaigen zukünftigen Einsatz praxisgerecht aufzuarbeiten.

Die Beteiligungsmaßnahmen waren vielfältig und reichten von Patenschaften über Direktdarlehen oder Gutscheinkauf bis hin zu Finanzierung des laufenden Betriebes eines landwirtschaftlichen Betriebes, wodurch im Gegenzug Teile der Ernte erhalten wurden. Auch „Tierleasing“ (Abkauf eines Jungtieres und Unterstützung im Bereich Haltungskosten) sowie Partner- und Genossenschaften waren mögliche Themenfelder.

Übertragbarkeit für das Projekt Mehrwert Berglandwirtschaft:

Die Ergebnisse und Erfahrungen dieses Projektes wurden ausgewertet und publiziert und können eine wichtige Grundlage in der Umsetzung ähnlicher Modelle in der Region Nationalpark Kalkalpen bilden. Direkte Beteiligungsmodelle wären auch in der Berglandwirtschaft denkbar.

Literaturverzeichnis

- Beck, S., Born, W., Dziock, S., Görg, C., Hansjürgens, B., Henle, K., . . . Wittmer, H. (2006). *Das Millennium Ecosystem Assessment und seine Relevanz für Deutschland*. Leipzig: UFZ-Berichte.
- Cheng, Z., Jing, L., & Zixiang, Z. (2022). Ecosystem service cascade: Concept, review, application and prospect. *Ecological Indicators*(137).
- Haines-Young, R. (2023). *Common Internatonal Classificazon of Ecosystem Services (CICES)*. Von cices: www.cices.eu abgerufen
- Lang, J. (2023). *Monetarisierung von Biodiversitätsmaßnahmen: Entwicklung eines Geschäftsmodells für Ackerbaubetriebe*. Steyr.
- Maharjan, S., Sthapit, B., & Shrestha, P. (2010). Community Biodiversity Management (CBM) fund for sustainable rural finance. *Leisa India*, 35-36.
- Millennium Ecosystem Assessment. (2005). *Ecosystems and human well-being: Synthesis*. Washington, DC.: Island Press.
- Naturkapital Deutschland - TEEB DE. (2012). *Der Wert der Natur für Wirtschaft und Gesellschaft - Eine Einführung*. München: UFZ.
- Ostenwalder, A., Pigneur, Y., & Tucci, C. (Mai 2005). Clarifying Business Models: Origins, Present, and Future of the Concept. *Communications of AIS*(15).
- Osterwalder, A., & Pigneur, Y. (2010). *Business Model Generation: A Handbook for Visionaries, Game Changers, and Challengers*. Hoboken: John Wiley and Sons.
- Schallmo, D. (2014). Theoretische Grundlagen der Geschäftsmodell-Innovation – Definitionen, Ansätze, Beschreibungsraster und Leitfragen. In D. Schallmo, *Kompendium Geschäftsmodell-Innovation* (S. 1-28). Wiesbaden: Springer.
- Temel, J., Jones, A., Jones, N., & Balint, L. (2018). Limits of monetization in protecting ecosystem services. *Conservation Biology*, 32(5), 1048-1062.
- Wittig, R., & Niekisch, M. (2014). *Biodiversität: Grundlagen, Gefährdung, Schutz*. Berlin Heidelberg: Springer.